

Bericht über Trüffelfunde im Ahr-Gebirge auf der Höhe von Sinzig-Bad Bodendorf im Jahr 2018

Dr. Ulla & Hanns Stüßer

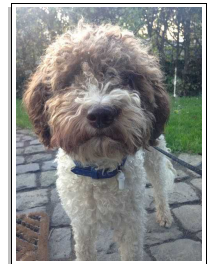
Vorbemerkung

Seit dem Frühjahr 2015 werden regelmäßig einmal die Woche Erkundungsgänge mit dem Trüffelhund Accompagnatore Piadina im Gebiet durchgeführt. Zum Schutz der Naturvorkommen wird das Gebiet nicht näher lokalisiert.. Aufgrund einer Ausnahmegenehmigung zur Erforschung der Trüffelvorkommen im Ahrtal kann erstmals eine Dokumentation im Raum-Zeitgefüge über Trüffelvorkommen gemacht werden. Die typische Vegetation erkennt man rechts auf dem Bild: Eine Mischung aus Buchen-, Hasel- und Eichenbeständen.



Methode

Der Nachweis der Trüffeln als unterirdische Schlauchpilze ist an die Mithilfe eines Tieres gebunden. In unserem Fall ist die Lagotto-Romagnolo-Hündin Accompagnatore Piadina, eine Rasse (und in ihrem Fall eine Arbeitslinie), die für diese Nasenarbeit speziell gezüchtet ist und systematisch das Gebiet absucht. (Einen Eindruck der typischen Arbeitsweise vermittelt der Mitschnitt des SWR (vgl. https://youtu.be/u8QdJeuc_6k)



Accompagnatore Piadina

Sobald der Hund eine Trüffel gefunden hat, beginnt er dort zu graben und gibt somit ein Zeichen für den jeweiligen Fund.

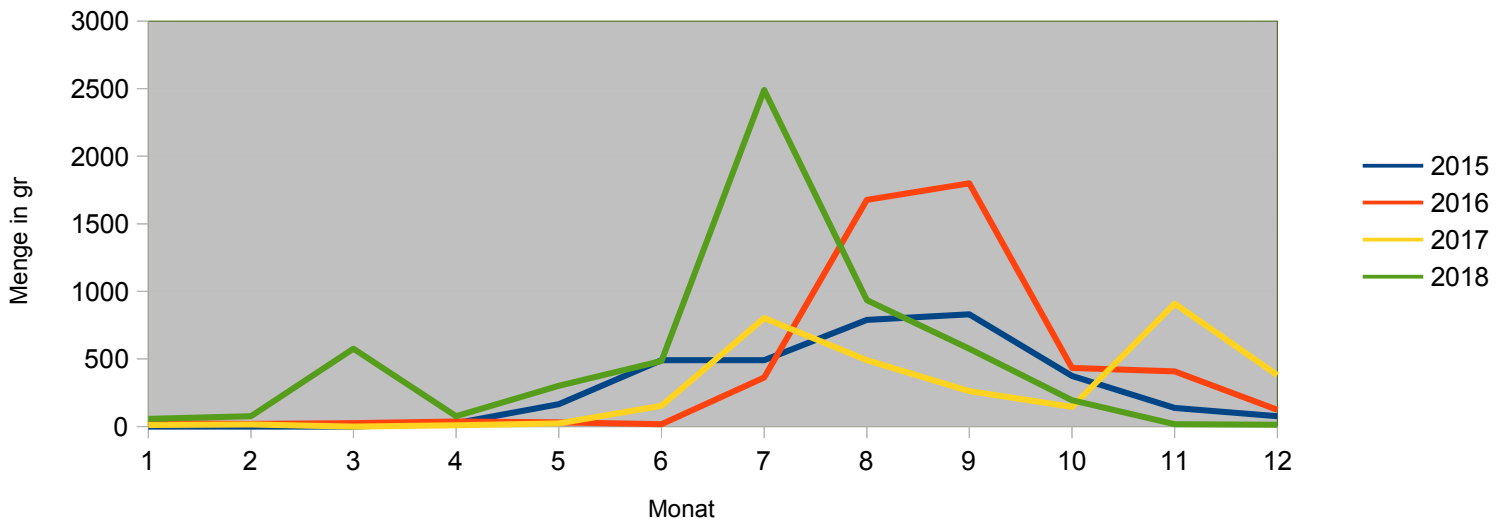
Über das gesamte Jahr wurde das Gebiet in der Regel ein- bis zweimal in der Woche mit dem Hund kontrolliert. Dazu wurden die vorhandenen Wege im Gebiet abgesprochen und Pia suchte die begleitenden bewaldeten Flächen ab. (Sie ist und war jederzeit abrufbar zugunsten des allgemeinen Natur- und Artenschutzes).

Methodenkritik:

Diese Methode ist semiquantitativ. Wildschweine wühlten wiederholt im Gebiet, was die Aussagen anhand der Nachweise verfälscht. Ein Teil der Funde wurde bei starker Zersetzung oder Tierbefall vor Ort belassen. Ein anderer Teil wurde nach Wiegen und Untersuchung wieder zurückgebracht, was der Verteilung der Sporen und somit der weiteren Ausbreitung zugute kommt. Diese erfolgt auch per Zoochorie v.a. durch Wildschweine (s.o Ausscheidung über Kot) und Mäuse.

Ein weiteres Problem kommt seit einigen Jahren noch hinzu, dass nämlich zunehmend Leute aus Bonn, Köln, Düsseldorf oder Frankfurt das Gebiet mit Hunden nach Trüffeln absuchen. Sie verwenden Informationen, die sie auf Veranstaltungen in der Nähe offensichtlich bekommen haben.

T. uncinatum Funde 2015 - 2018



Vier-Jahres-Vergleich für T. uncinatum/aestivum

Im Vergleich fällt sofort auf, dass die Jahre sehr unterschiedlich verlaufen sind. Aber Höhepunkte gibt es immer im Sommer. Das bedeutet, bei uns wachsen die meisten Trüffeln im Sommer. Die Jahre 2016 und 2017 sind extrem. Zwischen Juli und Oktober gehen die Kurven in die entgegengesetzte Richtung. Konnten wir 2016 im August und September sehr hohe Funde verzeichnen, so nahmen sie in 2017 von August bis Oktober kontinuierlich ab. Im November 2017 folgte dann ein Höhepunkt, der im Vergleich zu den Jahren davor völlig untypisch ist. Das Jahr 2018 verlief wieder ganz anders: Einen absoluten Höhepunkt gab es im Juli mit noch dagewesenen 2,5 kg gefundenen Trüffeln. Dabei war das ganze Jahr extrem trocken. Im November/Dezember entsprechend kaum noch Trüffelfunde, was sich im Januar 2019 fortsetzt. Man kann also für 2018/19 von einem Totalausfall der T. uncinatum sprechen mit zuvor bisher nicht erreichtem Spitzenwert für T. Aestivum. Deutschland ist also eindeutig ein Sommertrüffelland.

Jahr	Funde in gr
2015	3381
2016	4962
2017	3205
2018	5800

Wetter 2018¹

Zu Beginn des Jahres 2018

Der Wetterumschwung Ende Dezember war so markant, dass der [Januar 2018](#) größtenteils von einem sehr milden Wettercharakter betroffen war und so fiel die Abweichung der Temperaturen mit +4,3 Grad viel zu warm aus (Januar 2017: -1,8 Grad). Im Februar 2018 erfolgt dann der nächste markante Wetterumschwung. Aus einem zu nassen und *dunklen* Wettercharakter wurde ein sonniger, trockener und auch kalter Wettercharakter. Letztlich war das [Wetter im Februar 2018](#) gegenüber dem Mittelwert etwa um -2,1 Grad zu kalt (Februar 2017: +2,6 Grad).

Frühling/Sommer

Im statistischen Rückblick ist der Sommer 2018 der 22. zu warme Sommer in Folge. Der letzte Sommer, der gegenüber dem langjährigen Mittelwert zu kalt ausfiel, war im Jahr 1996 verzeichnet worden.

Sommer 2018 - ein Sommer der Superlative

Das Wetter im [Juni](#) begann schwül-warm und einige kräftige Schauer und Gewitter entluden sich über Deutschland. Zur Monatsmitte hin aber setzte sich die Reihe von Hochdrucksystemen über Skandinavien aus den Rekordmonaten [April](#) und [Mai](#) weiter fort. Besonders heiß zeigte sich der Zeitraum Ende [Juli](#) bis Mitte [August](#). Zwischendurch gab es hin und wieder kurze kühle Wetterphasen, doch die Hitzewelle wurde erst im letzten Augustdrittel beendet.

Herbst?

Ein über weite Teile spätsommerlich geprägter Oktobermonat

Die durchschnittliche Temperatur betrug +10,7 Grad und gegenüber der Referenzperiode von 1961 bis 1990 war das Oktoberwetter um +1,7 Grad deutlich zu warm. Gegenüber der Referenzperiode von 1991 bis 2010 betrug die Abweichung noch +1,5 Grad. Bis zum **17. Oktober** waren Tageshöchstwerte von deutlich über +20 Grad keine Seltenheit. Insgesamt gab es nördlich von Dortmund, Düsseldorf und Tönisvorst sieben aufeinander folgende Sommertage verzeichnen. Das bedeutet, dass die Temperaturen tagsüber die +25 Grad Marke überschritten haben. Der höchste Wert wurde am **13. Oktober** mit +28,6 Grad westlich von Krefeld aufgezeichnet werden. Den kältesten Wert konnte mit -5 Grad nördlich von Villingen-Schwenningen am **22. Oktober** registriert werden. Damit gab es mehr Sommertage als nasskalte Herbsttage!

Sommerbilanz des DWD²

Warm, trocken, sonnig - Das fasst den Sommer 2018 ganz gut zusammen. Ans Mittelmeer musste man im nicht fahren, um viel Sonne und warme Temperaturen abzubekommen. Das war für viele Sommerfans ein Segen, für andere jedoch ein Fluch, da die Trockenheit in Form von Waldbränden und Ernteausfällen für Probleme sorgte.

Sommerliches Wetter gab es in diesem Jahr bereits ab April. Der erste offizielle Sommermonat, der Juni, begann mit schwülwarmer Luft. Ab und zu entluden sich Gewitter. Etwa ab Mitte Juni sorgten Hochdruckgebiete über Nordwesteuropa für trockenes Wetter mit meist angenehmen Temperaturen.

1 Alle Wetter-Infos von: <https://www.wetterprognose-wettervorhersage.de/>

2 https://www.wetter.com/news/neue-rekorde-die-dwd-sommerbilanz-2018_aid_5b87dc0238f788228d4af042.html

Ab Ende Juli verlagerte sich der Hochdruck ostwärts - fast bis Ende August konnte die über Südeuropa liegende Heißluft nach Deutschland vorstoßen. Das führte zu anhaltendem Sonnenschein und extrem hohen Temperaturen, jedoch auch zu ausbleibenden Niederschlägen, was in vielen Gebieten, vor allem in der Mitte, im Norden und im Osten Deutschlands eine katastrophale Dürre und viele regionale Rekorde zur Folge hatte. Das meldet der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2000 Messstationen.

Anzumerken ist, dass alle in diesem Bericht aufgeführten Monatswerte vorläufige Werte sind. Die Daten, die für die letzten beiden August-Tage verwendet wurden basieren auf Prognosen des DWD.

Löst der Sommer 2018 den Rekordsummer 2003 ab?

Mit 19,3 Grad Celsius (Grad) lag der bundesweite Temperaturdurchschnitt für Deutschland um rund 3,0 Grad über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Gegenüber der Vergleichsperiode 1981 bis 2010 betrug die Abweichung nach oben immerhin 2,2 Grad. Damit war der Sommer 2018 der zweitheißeste seit Beginn regelmäßiger Messungen im Jahre 1881. Spitzenreiter bleibt 2003 mit 19,7 Grad.

Im Juni und größtenteils auch im Juli herrschten noch relativ angenehme Temperaturen, die nicht über 34 Grad stiegen. Ende Juli und Anfang August trumpfte der Sommer 2018 mit großer, anhaltender Hitze auf. Frankfurt am Main registrierte sogar 18 Tage hintereinander über 30 Grad. Bernburg an der Saale meldete insgesamt zwölf Tage mit mehr als 35 Grad. Auch der bundesweit höchste Einzelwert wurde dort am 31. Juli mit 39,5 Grad gemessen. Am 26. August zeigte sich ein Hauch des kommenden Winters: Meßstetten, auf der Schwäbischen Alb, meldete mit -0,1 Grad bereits den ersten Frost.

So trocken war der Sommer 2018

Der Sommer 2018 brachte mit rund 130 Litern pro Quadratmeter (l/m^2) nur 54 Prozent seines Solls von $239 l/m^2$. Trockener war nur der Sommer 1911 mit $124 l/m^2$. Vor allem Anfang Juni traten örtlich noch einige starke Regenfälle auf. Mauth-Finsterau meldete dabei am 12. mit $166,5 l/m^2$ die bundesweit größte Tagesmenge. Sonst herrschte verbreitet große Trockenheit. Gebietsweise fiel weniger Regen als sonst in einem halben Monat. Im August zeigten sich Wiesen völlig verdorrt, Bäume warfen ihre Blätter ab und kleinere Flüsse versiegten. Der Astronaut Alexander Gerst war schockiert, als er Deutschland aus der Raumstation ISS sah: "Alles vertrocknet und braun, was eigentlich grün sein sollte!" In der Landwirtschaft entstanden Schäden in Milliardenhöhe.

Schlussbemerkung

In einem staubtrockenen Sommer, in dem das Gras verdorrte und die Bäume ihre Blätter abwarfen, konnten wir ein Rekordvorkommen an Trüffeln (*T. aestivum*) beobachten. Die Wärme hat ihnen offenbar gut getan. Allerdings verhinderte die Trockenheit die Ausbildung der Trüffeln für den Winter. Beide Trüffelarten (*T. brumale* und *T. uncinatum*) fehlen im Winter 2018/19 fast ganz.